# [Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Anekdoten-Cocktail

*von N. O. Scarpi*

Ein Wiener Witzbold – der Name ist mir bekannt, und die Geschichte ist zwar alt, aber wahr – sass eines Abends in grösserer Gesellschaft auf einer Hotelterrasse. Plötzlich legte er den Finger auf die Lippen und sagte:

«Hören Sie doch, meine Herrschaften, wie wunderbar die Frahne brenzelt!»

Die Herrschaften sassen verdutzt, wagten aber nicht zu fragen, was eine Frahne ist und warum sie brenzelt. Das wäre doch ein Zeichen tiefster Unbildung gewesen. Und so lauschte man stumm, ohne zu wissen, worauf. Endlich ergriff ein beherzter Mann das Wort und sagte:

«Ja, jetzt hör' ich's auch.»

*Ein englisch-baltischer Baron lebte, wie wir, im Tessin, hatte ein Häuschen am Ende des Cassaratetals, und wir waren eng befreundet. Er sprach vorzüglich deutsch, nur manchmal gab es einen Anglizismus. So sagte er nicht «ich erinnere mich», sondern «ich erinnere», nach dem englischen «I remember». Die Hamburger sagen es übrigens auch. Nun war mein zehnjähriger Sohn einmal einen Nachmittag bei ihm zum Kaffee geladen. Als er heimkam, fragten wir ihn: «Na, wie war's?»*

*Und darauf erwiderte er:*

*«Er hat erinnert, und ich hab' gelangweilt.»*

Richard Wagner war ein grosser Freund von Rossinis Musik. Er gibt zu, dass er sich bei der Komposition des «Lohengrin» nur mühsam von der Musik des «Wilhelm Tell» befreien konnte, den er kurz vorher gehört hatte. Einmal sagte er zu einer Dame:

«Ich muss Ihnen gestehn, dass ich Rossinis Musik sehr liebe; aber sagen Sie das ja nicht den Wagnerianern. Sie würden es mir nie vergeben.»

Rossini erwiderte diese Liebe nicht. Er legte die Partitur des «Tannhäuser» verkehrt auf. Als ein Freund ihn darauf aufmerksam machte, sagte er:

«Lieber Freund, ich habe es zuerst anders versucht, aber da klingt es noch schlimmer.»

*Mit siebzehn Jahren errang Napoleon einen Preis, den die Akademie von Lyon für eine Abhandlung über das Thema «Welches sind die Grundsätze und Einrichtungen, durch deren Anwendung die Menschheit auf den höchsten Gipfel des Glücks gehoben werden kann?» ausgeschrieben hatte.*

*Sehr viele Jahre später verschaffte Talleyrand sich die Abhandlung und brachte sie dem Verfasser. Napoleon las nur wenige Absätze, und dann warf er das Opus ins Feuer.*

*So ist seine erste literarische Leistung der Welt verlorengegangen.*

Der Knabe Lulli, später Lully geheissen, war Page und ging einmal mit der königlichen Prinzessin und deren Damen durch den Park. Die Prinzessin sah einen leeren Sockel und meinte:

«Schade, dass hier nicht auch eine schöne Statue steht!»

Lulli hatte das gehört, blieb unbemerkt zurück, entkleidete sich und stellte sich in der Haltung einer antiken Statue auf den Sockel. Als die Prinzessin ihren Rundgang beendet hatte und wieder vorbeikam, sah sie zu ihrem Staunen, dass der Sockel nicht leer war. Erst nach einigen Sekunden entdeckte sie, was sich begeben hatte. Die Damen ihres Gefolges waren empört und verlangten, der Page solle streng bestraft werden, die Prinzessin aber hatte Verständnis für Scherze dieser Art und verzieh dem kleinen Lulli.

*In einer Gesellschaft wurde darüber geredet, wie alt der einst vielgespielte Schriftsteller Alfred Capus sein mochte. Als er erschien, fragte ihn eine Dame:*

*«Verzeihen Sie; würden Sie es für indiskret halten, wenn ich Sie frage, wie alt Sie sind.»*

*Capus klemmte sein Monokel ein, musterte die Dame und erwiderte:*

*«Das hängt von Ihren Absichten ab.»*

## In dieser Nummer:

### Lärm ist nicht einfach Lärm

**Kinder machen Lärm. Kuh- und Kirchenglocken machen Lärm. Baulärm hingegen ist Notwendigkeitslärm und geniesst ein vorzügliches Image. Ernst P. Gerber zählt auf Seite 11 noch weitere Arten von Lärm auf. Wie gesagt: Lärm ist nicht einfach Lärm!**

### DA STAUNT DER FACHMANN

und der Laie zahlt. Unser Tessiner Korrespondent Giovanni ist umgezogen. Was er mit Handwerkern erlebt hat (siehe Seite 27), kann nur südlich der Alpen passieren. Bei uns diesseits des St. Gotthards wäre so etwas einfach unmöglich ... oder?

### Schluss mit dem Saus-und-Braus-Leben!

Wir müssen wieder lernen, uns auf das Wesentliche zu beschränken, dieses dann aber richtig geniessen. H. U. Steger zeigt auf Seite 39, dass wir in Sachen Essen, Trinken, Wohnen, Kultur, Liebe, Freizeit und Sport umlernen können und müssen.

### *Kurt Felix packt aus!*

Bestehen verwandtschaftliche Beziehungen zwischen ihm und Teleboy? Hat Felix früher einmal in einem Bergwerk gearbeitet? Woher nimmt er seinen unverwechselbaren Charme? Auf solche intimen Fragen unseres Reporters Jürg Moser gab Kurt Felix auf Seite 47 freimütig Auskunft.


**Nebelspalter**

*Redaktion:*
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

*Verlag, Druck und Administration:*
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

*Abonnementspreise Schweiz:*
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–
*Abonnementspreise Europa*:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
*Abonnementspreise Übersee*:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

*Inseraten-Annahme:*
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

*Insertionspreise:* Nach Tarif 1981/1

*Inseraten-Annahmeschluss:*
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.